

5./IV. 1915

[Das Münchner Weißwurstverbot.] Wir haben kurz berichtet, daß das Generalkommando in München bei Androhung von Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre die Erzeugung, Feilhaltung und den Verkauf aller Kalbfleisch enthaltenden Wurstarten verfügt hat. Die Zeiten der berühmten Münchner „Weißwurst“ sind damit vorläufig vorüber. Wie sehr die Weißwurst eingebürgert war, braucht nicht näher erörtert zu werden, es genügt, daran zu erinnern, daß sie im Hause wie im Bureau und Geschäft, das heißt überall dort, wo man ein zweites Frühstück als notwendig erachtete, gleich begehrt war und insolgedessen in großen Mengen hergestellt wurde. Im bayerischen Landtag war die Weißwurst längst „offiziell“ geworden; das dortige Frühstückslokal ist allgemein bekannt als „Weißwurstzimmer“. Einmal wäre es dort beinahe zu einem Sezessionskampf gekommen, als sich herausstellte, daß Weißwürste auch an Freitagen im Landtagsgebäude serviert worden waren. Wie die zahlreichen Fremden in München das Bier „schön“ fanden und dem „Rabi“ seine Geheimnisse abzugewinnen suchten, die der Münchner im Genuß dieses „Obstes des Biertrinkers“ schätzt, so huldigten sie auch ausnahmslos der Weißwurst, die denn auch weit über München hinaus Berühmtheit erlangte und in allen Mundarten besungen und bedichtet wurde, wie die Münchner Gemütlichkeit. Nicht nur hoffähig war die Weißwurst mit der Zeit geworden, denn wie in die Residenz und Paläste fand sie auch den Weg in den Ballsaal; es gab in den letzten Jahren kaum mehr ein Nachtvergnügen größeren Stils — Ball, Redoute oder Künstlerfest — bei der nicht um Mitternacht die dampfende Weißwurst aufgetaucht ist. Die Weißwurstpause bei den „bal parés“ im Deutschen Theater war eine „Sehenswürdigkeit“. Herren in Frack und Claque balgten sich am engen Büfett des Bierüberls mit den Kellnern um die Wette wegen einer Platte Weißwürste und Damen in den duftigsten Balltoiletten oder Dominos verzehrten mit und ohne Handschuhe und mit mehr oder weniger Eleganz heißhungrig die ihnen von ihren Kavaliern verehrten Weißwürste, die sich weniger durch ihre Größe als durch hohen Preis auszeichneten; um 20, ja 25 Pfennige das Stück wurden die Weißwürste ausgerauft und in Massen verschlungen, auch vom schönen Geschlecht wurden dabei verblüffende Leistungen erzielt. Noch gewaltigere Ziffern erreichte die Weißwurstverteilung bei Karnevalsabenden in den Bräukellern; an einer dieser Bollasstätten stiegen an den drei Faschingstagen und am Oktoberfest die verzehrten Weißwürste nicht selten auf die Höhe von 20.000, an einem schönen Oktoberfestsonntag sogar auf 27.000. Der höchste Jahresgesamtverbrauch an Weiß- und Bratwürsten betrug an diesem Ausschank einmal 1.225.000 Stück. Ähnliche Ziffern konnten andere große Lokale aufweisen.